

02/09

Inhalt

10 Gedanken zur Psychotherapie heute

Hans Georg Zapotoczky, Graz

14 Stellenwert der Psychotherapie in der Allgemeinmedizin

Erika Trappl, Wien

18 Ambulante neuropsychologische Rehabilitation

Elisabeth Baumgartner, Wien

psychiatrie

20 Panikattacken, ein Zusammenbruch des „Selbst“?

Petra Eibl-Mörzinger, Wien

neurologie

24 Gibt es einen Goldstandard für die Diagnose von Demenzen?

Kurt Jellinger, Wien

kongressbericht

34 Moderne Konzepte der Stimmungsstabilisierung

Konsensusfindungsprozess soll 2010 abgeschlossen sein

praxis

36 Wege aus der Krise bei psychischer Krankheit

Helene Prack, Leibnitz

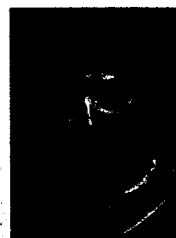
interview

38 Keine Behandlung ohne Betreuung

Siegfried Fuchs und Franz Fazekas im Gespräch

- 6 Panorama
- 37 Veranstaltungen
- 40 Aktuell
- 43 Pharma News
- 33 Impressum

Wegsperrern war einmal



Auch das ist Österreich: Irgendwo in einem kleinen Kaff eine ältere Frau, die eines Tages jede Oberfläche ihres Schlafzimmers – Wände, Boden, Bett etc. – mit Marienbildern tapeziert. Die plötzlich nackt vor dem Weinhändler steht, der kurz darauf stirbt – was aber nicht ihre Schuld ist (war in diesem speziellen Fall wohl doch der Alkohol).

Die Volksseele bekennt seufzend: „Die spinnt halt“ und weiß nicht weiter. Die Medizin kann heutzutage aber Gott sei Dank schon mehr als wegsperrern. Auch die Psychotherapie hat sich inzwischen längst vom Sofa erhoben und ist gesellschaftsfähig geworden. „Elitär“ war gestern, heute geht die Therapie unter die Leute. Gerade rechtzeitig, denn das um sich greifende „Priestersterben“ hinterlässt eine Lücke in der Seelenpflege, die die Schulmedizin gar nicht immer allein füllen möchte.

Natürlich sind aber die Hausärzte die erste Anlaufstelle für Probleme aller Art. Wie Dr. Erika Trappl ausführt, leidet etwa jeder dritte Patient, der einen Praktiker aufsucht, an einer behandlungsbedürftigen psychischen Erkrankung.

Hausärzte interagieren auf vielen Ebenen mit ihren Patienten. Dabei entscheidet sich unter anderem die Compliance. So gesehen ließe sich provokant fragen: Wäre ein Vernachlässigen der Psyche des Patienten nicht sogar ein Behandlungsfehler? Und anders herum: Was ist der Gesellschaft eine gesunde Psyche wert? Immerhin könnten, wenn Ärzte die Seelenhygiene übernehmen, Kirchensteuer, Bußgeld, Kreuzzugsfinanzierung etc. eingespart werden.

Die meisten Ärzte integrieren die Patienten-Psyche ganz automatisch. Was dabei zu berücksichtigen ist und wie ein erfolgreiches Miteinander aller Disziplinen aussehen kann, können Sie auf den folgenden Seiten erfahren.

Eine anregende Lektüre wünscht

Mag. Tanja Fabsits
tanja.fabsits@springer.at